



Sita Rama

Veranstaltungen 2018

Die ÖIG-Seite



INHALT

EDITORIAL

- 1 **SITA RAMA**
Radha Anjali
- 2 **HASTAH: SIVALINGA**
- 3 **VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN**
Veranstaltungsrückblick 2018
- 9 **DIE ÖIG-SEITE**
Veranstaltungen der Österreichisch-Indischen Gesellschaft

EDITORIAL

Es kam mir vor, dass das Jahr 2018 schneller vergangen ist als andere Jahre. Wir hatten wunderbare Tänzerinnen wie Betzabel Falfan, Latha und Arohi Munshi zu Gast. Nach einer Wiederholung von *Mahabharata - Eine Geschichte von Krieg und Frieden* für das Uni Campus Jubiläum, ging die volle Konzentration auf das *SitaRama* Projekt. Proben, Workshops und regelmäßiger Unterricht füllten das Jahr intensiv aus. Einige junge Nachwuchstänzerinnen zeigen ihr wachsendes Interesse am Unterricht. Ein besonders schönes Wiedersehen gab es mit meinen ersten Lehrerinnen Aban und Dilnawaz Bana, die auf einen kurzen Besuch nach Wien kamen.

Von 1969 bis heute hat sich wirklich viel getan. Bharatanatyam ist etabliert. Der Natya Mandir ist fixer Bestandteil der Wiener Kultur geworden. Wer sich für klassischen südindischen Tanz interessiert ist hier richtig.

Wir sind nicht in den Mainstream gefallen und Bollywood-Tanz wird hier nicht zusätzlich zu klassischem Tanz angeboten. Wir bleiben der Klassik, dem Experiment und der Avantgarde treu. Im Natya Mandir gibt es keinen „fast food dance“. Tanz ist hier ein Lebensstil, eine Verinnerlichung, in die jeder/e hineinwachsen muss. Tradition und Struktur des Tanzes geben Form und Inhalt. Darauf kann weiter aufgebaut werden und Neues kann entstehen. Es ist immer wieder schön, dass es viele Menschen gibt, die das auch so sehen und es mich in vielen Gesprächen wissen lassen.

Viele Freude beim Lesen !
Radha Anjali



Fotos auf dieser Seite:

oben: (v.li.n.re.) Aban Bana, Radha Anjali, Dilnawaz Bana, am Börseplatz, 1969.
Reihe links: Latha und Arohi Munshi, Radha Anjali; Zuschauer*innen; Arohi Munshi; Workshop in Nikosia, Zypern.

Titelblatt: Aban (li.) und Dilnawaz Bana vor den Zeichnungen von Architekt Richard Neutra, der sie während ihres Auftritts am Börseplatz 1968 gezeichnet hat.

Impressum

Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. 2018 Ausgabe Nr. 61. ISSN-Nr.: 1021-2647.

Medieninhaber und Herausgeber:

Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Redaktion und Verwaltung:

1010 Wien, Börseplatz 3/1D
e-mail: radha_anjali@hotmail.com.

Chefredakteurin: Radha Anjali.

Redaktionelle Mitarbeit: Eva Srinidhi Schober.

Grafik: Eva Srinidhi Schober.

Texte in dieser Ausgabe von: Radha Anjali

Fotonachweis: wenn nicht anders angegeben: Archiv Natya Mandir.

Preis: Einzelheft: Euro 2,-. Doppelnummer: Euro 4,- (für Vereinsmitglieder kostenlos). Erscheint dreimal jährlich.

www.natyamandir.at

Sita Rama

Basierend auf klassischen, südindischen Kompositionen und Texten zeigt das Tanzprojekt "SitaRama - Das perfekte Paar" die Beziehung zwischen Sita und Rama. Doch wer sind sie eigentlich?

RADHA ANJALI

Sītā und Rāma gelten als das perfekte Paar in der indischen Kultur. Beide erleben eine besondere Lebensgeschichte, die im Epos Rāmāyana erzählt wird. Doch wer sind sie eigentlich?

Rāma gilt als siebente Inkarnation von Gott Viṣṇu. Rāma ist äußerst gebildet, sehr schön und mit allen königlichen Eigenschaften ausgestattet. Von seinen Anhängern wird Rāma als die transzendente, unveränderliche Urkraft oder auch Weltenseele, *Brahman* verehrt.

Sītā heisst wörtlich die „Ackerfurche“. Sie ist die Göttin der Landwirtschaft, eine Tochter der Erdgöttin Bhūdevī. Sie war bereits in vedischer Zeit eine verehrte Göttin und galt als Gott Indras Gemahlin. In späterer Zeit wurde sie Rama als Gemahlin (*Śaktī*) zugeordnet und man betrachtet Sita auch als Erscheinung der Göttin Lakṣmī (als Viṣṇus Śakti).

Die Geschichte besagt, dass König Janaka von Mithila während des Pflügens ein Mädchen in der Erde gefunden hatte. Er zog sie als seine Tochter auf und nannte sie Sītā, die aus der Ackerfurche.

Als Sītā herangewachsen war, wollte sie denjenigen heiraten, der imstande war, Gott Śivas Bogen zu spannen. Dies gelang dem Prinzen Rāma von Ayodhya mühelos. Beide heiraten in gegenseitiger, inniger Liebe.

Durch die Intrige seiner Stiefmutter wurde Rāma für 14 Jahre verbannt. Er wurde von seinem Bruder Lakshmana und seiner Frau Sītā ins Exil begleitet. Nach vielen Abenteuern wird Sita vom (Dämonen-)König Rāvana entführt, der seine Schwester Sūrpaṅakā rächt, die von Rāma zuvor gedemütigt und verunstaltet wurde. Rāvana entführt Sītā in sein Königreich nach Sri Lanka und wartet darauf, dass sie seine Liebe erwidern würde.

Mit Hilfe von Hanuman und seiner Affenarmee baut Rāma eine Brücke (Setu/Adams Bridge) nach Sri Lanka. In einem grausamen Krieg gegen Rāvana befreit Rāma seine Frau Sītā und bringt sie nach Ayodhya zurück. Allerdings zweifelt das Volk und Rāma an ihrer Treue. Sītā muss sich einer Feuerprobe unterziehen, welche sie besteht; von seinem Misstrauen enttäuscht verlässt sie schließlich Rāma und geht in die Erde zurück aus der sie gekommen war. Rāma gibt daraufhin die Herrschaft an seine Söhne ab und wird im Himmel mit Sītā vereint.



Sītā und Rāma gelten als das perfekte Paar in der indischen Kultur.

In der Nachdichtung des Dichters Tulsidas (17. Jhdt.) endet das Rāmāyana mit einem glücklichen Ende.

In Radha Anjalis Tanzprojekt *SitaRama - das perfekte Paar* wird die Geschichte aus Sītās Perspektive und aus Sītās Mund erzählt. Rāma, der stets als tugendhafter Kämpfer beschrieben wird, agiert im Epos nicht immer fair und tugendhaft. Sītā muss sich seinem Zweifel beugen, da er und das Volk ihr Untreue vorwerfen, schließlich hat sie in Gefangenschaft von Rāvana auf der Insel Lanka gelebt und Rāvana war in sie sehr verliebt.

Rāmas Gegenspieler Rāvana hatte sich von Gott Brahma die Gnade erbeten, dass er weder von Göttern noch von Dämonen getötet werden kann. Deshalb inkarnierte Gott Viṣṇu als Rāma/Mensch, um seine von Rāvana geraubte Sītā wieder zurückzugewinnen und Rāvana zu töten. Rāvana ist jedoch nicht nur ein böser Dämonenkönig, er ist auch als großer Verehrer von Gott Śiva, als Gelehrter und Schöpfer des Saiteninstruments *Vina* bekannt.

Nachdem Rāma Rāvana besiegt, Sītā in einem furchtbaren Krieg befreit und sie zurück nach Ayodhya gebracht hat, wird Sītā gezwungen ins Feuer zu gehen, um ihre Treue Rāma gegenüber zu beweisen. Sītā besteht die Feuerprobe sogar zweimal, muss aber dennoch fern des Palastes im Wald leben. Dort gebiert sie Ramas Söhne Luva und Kuśa und als diese eines Tages im Palast von Ayodhya als wandernde Sänger vor Rāma das „Ramayana“ singen, erkennt Rāma

Im Abhinaya, dem erzählerischen Tanz, wird auf die grundlegenden Gefühle von Sītā eingegangen.

seine Söhne und möchte Sītā wieder in den Palast bringen. Er beteuert ihr seine Liebe, aber Sītā geht zurück in die Erde aus der sie gekommen war. Rāma bleibt alleine zurück.

Im Abhinaya, dem erzählerischen Tanz, wird auf die grundlegenden Gefühle von Sītā eingegangen. Ist ihr Rāma wirklich so tugendhaft? Die Frage wird nicht beantwortet, aber die Zweifel werden subtil angedeutet.

Vālmiki gilt als Autor des Rāmāyana-Epos. Er hat vielleicht in der Zeit von 700 v. Chr. bis 300 n. Chr. gelebt. Es heißt er war in seiner Jugend der Anführer einer Räuberbande. Aber nachdem er dem Weisen Nārada begegnet war, änderte er seinen Lebenswandel. Als er beobachtete, wie ein Jäger das Männchen eines sich paarenden Vogel-pärchens tötete, war er vom Leid zutiefst ergriffen und verfluchte den Jäger in Versform. So schuf er das Versmaß des Śloka.

Von der Schönheit dieses Versmasses beeindruckt, soll ihn Gott Brahma gebeten haben, die Taten von Rama in diesem Versmaß zu verherrlichen. Vālmiki wurde von der verstoßenen Sītā aufgesucht. Sie gebar in seiner Einsiedelei die beiden Zwillinge Kuśa (Gras) und Lava

(Geschnitten). Vālmiki zog die beiden Söhne Rāmas auf und lehrte sie das Rāmāyana.

Arunachala Kavi (1711–1779) war ein tamilischer Dichter und Komponist der karnatischen, südindischen Musik; er wurde im Bezirk Thanjavur geboren. Die drei tamilischen Komponisten Arunachala Kavi, Muthu Thandavar und Marimutthu Pillai werden als die tamilische Dreiheit betrachtet, die zur Entwicklung der karnatischen Musik beigetragen hat. Arunachala Kavi verfasste das Rama Natakam, ein auf dem Ramayana basierendes Musikdrama.

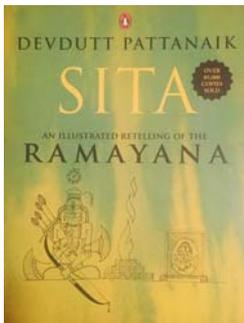
Svāti Tirunāl Rāma Varma (1813 - 1846) war der Maharaja des Königreichs von Travancore in Britisch-Indien. Er gilt als brillanter Komponist klassischer Kompositionen im Carnatic- und Hindustani-Stil. Abgesehen davon, dass er ein fähiger Herrscher war, war er auch ein großer Förderer der Kunst. In seinem Palast lebten viele Musiker und Künstler, darunter auch das berühmte Thāñjavur Quartett, die vier Brüder, welche das klassische Bharatanāṭyam-Repertoire schufen.

Zwei Buchempfehlungen über

Das Rāmāyana

Ramesh Menon: The Ramayana - a modern retelling of the great Indian Epic.

Devdutt Pattanaik: Sita - an illustrated retelling of the Ramayana

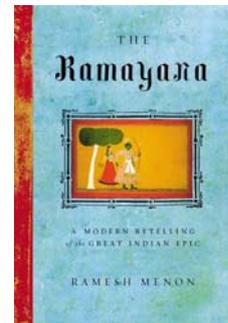


Rāmāyana bedeutet „der Gang Ramas" oder "der Weg Ramas". Neben dem Epos Mahabharata zählt das Ramayana zu Indiens zweitem großem National-Epos. Es beschreibt die Lebensgeschichte Ramas. Rāma wird als Inkarnation des Gottes Vishnu betrachtet und er ist der König der Stadt Ayodhya. Das Ramayana ist im Gegensatz zum Mahabharata eine Kunstdichtung, verfasst von dem Dichter Valmiki, und wird zwischen dem 4. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr. datiert.

Es gibt zahlreiche Versionen des Ramayana auf Sanskrit und auf indischen Regionalsprachen. Eine tamilische Version ist die des Dichters Kamba aus dem 12. Jahrhundert. Im 16. Jahrhundert schrieb der Dichter Tulsidas ein Ramayana in der Sprache Awadhi. Mit Verbreitung der indischen Kultur in Südostasien kam das

Ramayana auch nach Indonesien, Kambodscha und Thailand. Kerninhalt ist die Lebensgeschichte von Rama und seiner vierzehnjährigen Verbannung in die Wälder. Begleitet wurde er dorthin von seiner Frau Sita und seinem Bruder Lakshmana.

Beide Bücher geben in gut lesbarer Weise einen spannenden Einblick in das Werk in verständlicher Sprache und mit Erklärungen und Zeichnungen.



Hastah Śivaliṅga

(Symbol des Gottes Śiva)

aus dem *Abhinayadarpana* von **Nandikesvara**.

Wenn die linke Hand in Ardhaçandra gehalten ist und die rechte Hand in Śikhara darauf platziert ist, dann heisst die Handgeste Śivaliṅga. Diese Handhaltung wird verwendet um Śivas abstrakte Form oder phallische Form zu zeigen.



Veranstaltungen und Aktivitäten

19. Jänner 2018
Workshop Aharya - Das Bharatanatyam
MakeUp
Natya Mandir Studio, Wien

Schminke, Frisur, Schmuck, Aalta, Kostüm/Sari für Tanzauftritt/Bühne und Übung. In einem dreistündigen Workshop erklärte Radha Anjali die Tanz-Schminke und das Anlegen des Tanz Schmucks sowie das Wickeln des Übungssaris und das richtige Anziehen des Tanzkostüms.

8. Februar 2018
Vortrag Der klassische indische Tanz im
Kontext mit der indischen Gesellschaft
Terra Hominibus, 1080 Wien

Radha Anjali hielt einen Vortrag mit Projektionen zum klassischen indischen Tanz mit Tanzvorführung und anschließender Diskussion.

27. März 2018
Buchpräsentation des Hindu Mandir
Indische Botschaft Wien

Radha Anjali und ihre Schülerin Gheeta tanzten zur Buchpräsentation der Hindu Mandir Gesellschaft in der Indischen Botschaft Wien.

22. April 2018
Yoga Sonntag
Natya Mandir Studio, Wien

Einmal pro Semester veranstaltet das Universitätssport-Institut einen Yoga Workshop im Natya Mandir Studio. Hier haben Interessierte die Möglichkeit, einen Überblick über die Yoga-Praxis zu bekommen und an den regelmäßig stattfindenden Montagmorgen Yoga-Stunden, die über das Jahr hier stattfinden, teilzunehmen.



Fotos oben: Workshop Aharya im Natya Mandir Studio.



links:
Vortrag Radha Anjali, Terra Hominibus;
darunter:
Buchpräsentation des Hindu Mandir mit Radha Anjali und Gheeta;
Zuschauer*innen: die Indische Botschafterin Renu Pall, Richard Lugner, Mr. Ahuja.

**18. und 19. Mai 2018
Sattriya Tanz Workshop
mit Betzabel Falfan
Natya Mandir Studio, Wien**

Sattriya entstand im Rahmen der Neo-Viśnuitischen Bewegung im 15. Jahrhundert in den Klöstern von Assam als rituelle Praxis. Als Begründer gilt der Heilige Srimanta Sankardev. Später etablierte sich Sattriya Tanz als Kunstform und wurde im Jahr 2000 offiziell als einer der sieben klassischen indischen Tanzstile vom indischen Kulturministerium anerkannt.

Betzabel Falfan ist Tänzerin und Schauspielerin und kommt ursprünglich aus Mexiko. Sie studierte Sattriya Tanz bei Bhabananda Barbayan. An der Universität von Paris absolvierte sie ein Masterstudium über den Sattriya Tanz. Im Jahr 2009 begann ihre Forschung und Praxis in New Delhi, wo sie Bharatanāyām Tanz an der Schule Sriram Bharatiya Kala Kendra und Sattriya Tanz im Srimanta Sankaradeva Bhawan Institut lernte. Sie absolvierte eine Ausbildung in der Feldenkreisemethode. Seit 1999 trat Betzabel Falfan in Mexiko, Frankreich, dem Iran, in Indien, Äthiopien und in der Ukraine auf.

In einem zweitägigen Workshop gab Betzabel einen sehr guten Einblick in die Kunst des Sattriya Tanzes und die Tänzerinnen des Natya Mandir hatten erstmalig die Gelegenheit diesen Tanzstil zu erleben.

<https://www.betzabel-falfan.com/>



**12. Mai 2018
„Madame Bovary“
Theater in der Josefstadt, 1080 Wien**

In der Übersetzung von Elisabeth Edl und in der Bühnenfassung von Anna Bergmann und Marcel Luxinger wurde der Roman Madame Bovary von Gustav Flaubert als Theaterstück inszeniert.

Die junge Emma Bovary hat sich mehr vom Leben erwartet, als ihr Dasein als Landarztgattin in der französischen Provinz zu fristen. Sie träumt von der Stadt Paris, von Luxus, Abendgesellschaften und Opernpremierern. Doch Paris bleibt für sie unerreichbar. Gelangweilt von ihrem Ehemann stürzt Emma sich in Liebesaffären, verschuldet sich und sieht am Ende keinen Ausweg mehr als den Selbstmord. Gustave Flauberts Meisterwerk Madame Bovary gilt als eines der großen Werke der Weltliteratur und wegweisend für den modernen Roman. Seine Veröffentlichung 1856 in der Revue de Paris löste einen Skandal aus, der dem Schriftsteller eine Anklage wegen "Verstoßes gegen die öffentliche und religiöse Moral sowie gegen die Sittlichkeit" einbrachte und ihm eine "Verherrlichung des Ehebruchs" vorwarf.

Die Regisseurin Anna Bergmann beschäftigte sich hier mit einer komplexen, alle Tabus brechenden Frauenfigur. Auf Wunsch der Regisseurin Anna Bergmann choreografierte Radha Anjali die Ballszene. Die Idee war der Szene einen indischen Touch zu geben. In der Ballszene wurde die Protagonistin Emma als verschlingende vielarmige Göttin dargestellt. Die Szene wurde von den fünf Schauspielerinnen Maria Köstlinger, Bea Brocks, Ulli Fessl, Therese Lohner und Silvia Meisterle getanzt, welche jede eine andere Seite von Emmas Charakter darstellte.

Regie: Anna Bergmann,
Choreografie: Radha Anjali.

Die Premiere von "Madame Bovary" im Theater in der Josefstadt war am 12. Mai 2018, weitere Vorstellungen fanden bis 25. Juni 2018 statt.

**2. Juni 2018
Bhāratānāyām Tanzvorführung mit Dr. Lata Singh Munshi und Arohi Munshi
Natya Mandir Studio, Wien**

Dr. Lata Singh Munshi ist eine renommierte Bharatanatyam Tänzerin und Tanzlehrerin aus Madhya Pradesh/Indien. Sie studierte Bhāratānāyām unter Shri Shankar Hombal von Indira Kala Sangeet Vishvavidyalaya in Khairagarh. Sie absolvierte auch ein intensives Training unter der Leitung von Leela Samson und bei dem Bhāratānāyām Tänzerduo Shanta



Rechts oben, Mitte:
Sattriya Workshop
mit Betzabel Falfan.
Untere Reihe:
Szenenfotos aus
Madame Bovary.

und VP Dhananjayan in Chennai. Ihre Doktorarbeit schrieb sie über «Nritya Addhyay» des Sangeet Darpana an der Barkatullah Universität in Bhopal. Zur Zeit ist sie am Maharani Lakshmi Bai College in Bhopal als Dozentin in der Tanzabteilung tätig. Lata hat immer die Erhaltung der klassischen Form des Tanzens befürwortet, aber gleichzeitig experimentiert und innoviert sie und verleiht dem Bhāratnāṭyam einen neuen und einzigartigen Stil. Sie hat neue Perspektiven in Bhāratnāṭyam eröffnet, indem sie erfolgreich experimentiert und Tänze choreographiert hat, wobei sie bekannte Hindi- und Urdu-Poesie in der Hindustani-Musik verwendet hat. Lata hat eine formale Ausbildung in Hindustani Classical Music unter der Leitung des hervorragenden Sarangi Exponent Padmashri Ustad Abdul Lateef Khan. Ihr kreatives Talent wurde immer wieder gelobt, seien es Kritiker, Experten, Intellektuelle oder Literaten. Ihre Beherrschung liegt darin, die Emotion in kleinsten Details auszudrücken, indem sie selbst tief in die Emotionen eintaucht.

Ihre Tochter Arohi Munshi studiert bei ihr seit frühester Kindheit Bhāratnāṭyam. Sie hat ein Senior Diploma und Bachelor Diplom im Bhāratnāṭyam Tanz und sie begleitet ihre Mutter bei vielen nationalen und internationalen Festivals und Workshops.

Mutter und Tochter tanzten im farblich gleichen Kostüm. Ihre erfrischende Art und fundierte Tanzerfahrung machten den Abend zu einem besonderen Erlebnis. Arohi tanzte den Varnam Rupamu Joochi und die Schülerinnen, die gerade diesen Varnam lernen, konnten so manche Gemeinsamkeiten und Variationen erkennen.

3. Juni 2019 Tanzvorführung Saju George und Ensemble Konzilgedächtniskirche, 1130 Wien

Organisiert von der Pfarre Lainz Speising fand eine Tanzvorführung in der Konzilgedächtniskirche statt. Der „tanzende Jesuit“ P. Saju George tanzte mit seiner Truppe aus Kalkutta Themen aus hinduistischer und christlicher Tradition. Der indische Jesuitenpater Saju George schlägt Brücken zwischen katholischer Liturgie und der Tanz-Tradition Indiens, zwischen Christentum und Hinduismus, zwischen Kunst und Sozialarbeit und – ganz persönlich – zwischen Priesteramt und Tänzer-Sein. Mit seinen Tanz-Performances in aller Welt bringt Saju so Menschen unterschiedlicher Kulturen und Glaubensrichtungen zusammen.

Saju George ist nicht nur Priester und Bharatanatyam Tänzer sondern auch Lehrer und Sozialarbeiter. In einem Armenvorort von Kalkutta unterrichtet er im Zentrum Kalahrdaya Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien. Neben Englisch und Mathematik lernen die Schüler dort auch Musik, Yoga und klassischen indischen Tanz. Zusammen mit drei Tänzerinnen und einem Tänzer tourte er im Mai und Juni 2018 durch Europa zu Gunsten des Projekts Kalahrdaya.

23. Juni 2018 Sisya Natya Mandir Studio, Wien

Performance der Schüler*innen der Natya Mandir Schule unter der Leitung von Radha Anjali.



links: Latha und Arohi Munshi, Performance im Natya Mandir. darunter: Saju George mit Tanzgruppe. Rechte Reihe: Sisya im Natya Mandir Studio: Performance und Erhalt der Geschenke.

24. Juni 2018
Fest bei der Friedenspagode
Friedenspagode, Wien

Bharatanatyam Performance von Radha Anjali und ihren Schülerinnen zum Jahresfest bei der Friedenspagode. Radha Anjali brachte diesmal die Tänzerin Mohana Natarajan zum Auftritt mit. Mohana Nataraja ist eine junge renommierte Tänzerin aus Chennai und Schülerin von Adyar K. Lakshman. Es tanzten: Radha Anjali, Mohana sowie die Schülerinnen der Natya Mandir Schule Benedicta, Prima, Elena, Damayanti und Andrea Rozman.

5. Juli 2018
Mahabharata - Eine Geschichte von Krieg und Frieden zum Jubiläumsfest 20 Jahre Uni Campus
Aula des Universitäts Campus AAKH

Indisches Tanztheater mit Radha Anjali und der Natya Mandir Dance Company mit den Tänzerinnen Asmita Banerjee, Rani Candratara, Lakshmi J. Becker-Lohberger, Parvati B. Mayer, Shakti S. Oyrer, Srinidhi E. Schober.
 Lesung: Herbert Gnauer

20. - 23. August 2018
Bharatanatyam Summer Workshop - The Essence of Bharatanāṭyam: Nr̥tta und Abhinaya
Natya Mandir Studio, Wien

Im Rahmen des Workshops wurde auf korrektes Adavu-Training geachtet und ein Abhinaya Stück des Komponisten Tyagaraja (1767–1847) gelehrt. Tyagaraja war einer der größten Komponisten der südindischen klassischen Musik und hatte großen Einfluss auf die

Entwicklung der klassischen Musiktradition. Tyagaraja und seine Zeitgenossen Syama Sastri und Muthuswami Dikshitar gelten als die Trinität der modernen karnatischen Musik. Tyagaraja komponierte tausende von hingebungsvollen Kompositionen, die meisten in Telugu zu Ehren von Rama, von denen viele heute noch sehr populär sind.

*Rara Sita...
 Komm zu mir, O Rama, Geliebter der schönen Sita, komm schnell.
 O Lotosäugiger, komm' und gib mir einen Kuß!
 In tiefer Liebe sind meine Gedanken an Dich gerichtet.
 Zu wem sonst kann ich Zuflucht suchen?*

10. November 2018
SitaRama - Das perfekte Paar
Bharatanatyam – klassisches indisches Tanztheater mit Radha Anjali und der Natya Mandir Dance Company
Off Theater, 1070 Wien

Wie schon in anderen Stücken arbeitete Radha Anjali in diesem Tanzprojekt wieder mit Projektionen und Erzählungen. Der Abend begann mit einem Prolog, in dem Hanuman ein Gespräch zwischen Ravana und Sita beobachtete. Darauf folgte *Todaya Mangalam* zur Lobpreisung von Rāma als Inkarnation von Gott Viṣṇu und Gott Kṛṣṇa. Mit dem Virutuum *Mannum Irangar* und dem Padam *Eppadi Manam* wurde das Publikum in die traurige Stimmung der Bewohner von Ayodhya herangeführt. Der Kirtanam *Ni Uraipai Hanumane* interpretiert Ramas traurigen Zustand in dem er seinen treuen Gefährten Hanuman bittet, zu Sita zu gehen und ihr von der baldigen Befreiung zu erzählen und damit sie ihm Glauben schenkt,

Fotos obere Reihe:
 Pagodenfest: Tänzerinnen vor der Performance;
 Mahabharata-Performance im Uni Campus.
 Darunter:
 Workshop Nr̥tta und Abhinaya im Natya Mandir Studio;
 Probe für SitaRama - Schlusspose.



möge er ihr die Ereignisse erzählen von denen nur sie beide wissen. Die Tänze wurden jeweils mit Bildprojektionen eingeleitet.

Das Hauptstück des Abend war der Tanz *Bhavayami*, hier wurde der gesamte gesungene Sanskrit-Text mit Transkription und deutscher Übersetzung projiziert. Die Szene der Affen beim Brückenbau kam beim Publikum besonders gut an und liess viele schmunzeln.

Der Abend endete mit *Tillana Kanada*. Sita und Rama werden in der indischen Kultur als das perfekte Ehepaar angesehen. Sie durchleben beide eine sehr aufregende Geschichte. Rama, König von Ayodhya, wird auf Grund der Intrige seiner Stiefmutter für 14 Jahre in den Wald verbannt. Dorthin wird er von seinem Bruder Lakshman und seiner Frau Sita begleitet. Nach vielen überstandenen Abenteuern kommt es zur Entführung von Sita durch den (Dämonen-)König Ravana. Er ist in Sita verliebt und will zugleich Rache nehmen, da Rama seine Schwester Shurpanaka gedemütigt und verletzt hatte. Ravana bringt Sita in sein Königreich nach Sri Lanka. Mit Hilfe von Hanuman und seinem Affenheer läßt Rama eine Brücke nach Sri Lanka bauen und in einem schrecklichen Krieg tötet er Ravana und befreit Sita. Sie gehen zurück nach Ayodhya. Rama misstraut jedoch Sitas Treue und sie muss die Feuerprobe bestehen....

Mitwirkende

Radha Anjali: Gesamtkonzept, Regie, Sprecherin, Tanz

Asmita Banerjee: Textbearbeitung, Assistenz, Tanz

Rani Candratar: Visuals, Musikschnitt, Tanz

Weitere Tänzerinnen: Srinidhi E. Schober, Parvati B. Mayer, Aditi H. Weber, Rajesvari R. Riepl, Casey Zacharias

Sprecher: Herbert Gnauer

Musikaufnahmen: Bharata Choodamani, Digi Sound, Chennai

23.-25. November 2018
Workshop im Rahmen von
Erasmus Teaching Mobility
University of Nicosia, Zypern

Radha Anjali hielt einen dreitägigen Bharatanatyam-Workshop an der Universität von Nicosia/Zypern für die Studentinnen der Tanzabteilung. Die Teilnehmerinnen kamen vom Klassischen Ballet und Contemporary Dance.

Der Workshop gliederte sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Die Teilnehmerinnen bekamen mittels Powerpoint-präsentation einen Einblick in die Geschichte und Entwicklung des Tanzstils und im daran anschließenden Teil konnten sie Erfahrungen mit dem praktischen Aspekt sammeln: Adavus, Hastas und die Anwendung in einem Ganesha Sloka wurden unterrichtet.

Fotos links, unten: SitaRama im Off-Theater: Ni uraipai Hanumane; Todaya Mangalam; Szene aus Bhavayami. Rechts, unten: Bharatanatyam Workshop in Nicosia/Zypern.



15. Dezember 2018
SISYA
Der Weg der Tänzerin Teil 1
Natya Mandir Studio, Wien

Śiṣya - der Weg der Tänzerin (Sanskrit: die Schülerin)

Das Tanzprojekt Śiṣya zeigt die Entwicklung der Bharatanāṭyam Tänzerin, der Weg der Tänzerin von den ersten Tanzschritten bis zur Bühnenreife. An diesem Projekt nehmen alle Tanzschüler*innen teil. Alle haben die Gelegenheit, ihr Erlerntes vorzuführen, gleichzeitig können sie Bühnenerfahrung sammeln.

Für die Zuschauer wird dabei das sehr komplexe Bewegungsvokabular deutlich gemacht. Die einzelnen "Buchstaben des Tanzes" fügen sich aneinander; dem Buchstabieren folgen Worte, den Worten folgen ganze Sätze, den Sätzen folgt Poesie, der Poesie folgen getanzte Mythen und Epen.

Die Śiṣya Tanzaufführung würdigt am Ende des Unterrichts-Jahres alle am Tanzunterricht Beteiligten, vor allem aber festigt sie die Freude der Schüler*innen am Tanz und trägt zum gestärkten Selbstbewusstsein der jungen Elevinnen teil. Ebenso haben Eltern, Verwandte und Freunde sowie Tanzinteressierte die Möglichkeit, einen fundierten Einblick in die klassische südindische Tanzerziehung zu bekommen.

Kinder/Studentinnen aus indischen Familien können den Bezug zu ihrer Kultur festigen und österreichische Kinder/Studentinnen, sowie aus anderen Ländern erfahren etwas Neues, das ihr Leben bereichert. Durch die Kunst, in diesem Fall die klassische südindische Tanzkunst, finden verschiedenen Kulturen in Frieden zu einander und können kreativ tätig werden - ein Beitrag zum interkulturellen Leben in Wien.

Linke Reihe: Sisy - Der Weg der Tänzerin 1, Mitwirkende und Zuschauer*innen während der Performance.
 Rechts: SitaRama - Der Weg der Tänzerin 2, Schlußverbeugung.

Bei der diesjährigen Sisy Aufführung war Prinzessin Gouri Parvati Bayi von Travancore aus Trivandrum, Kerala, Ehrengast und alle Schülerinnen bekamen am Ende der Tanzvorführung ein kleines Geschenk überreicht.
 Mitwirkende:

Radha Anjali und Natya Mandir Schülerinnen sowie Natya Mandir Dance Company

30. Dezember 2018
Der Weg der Tänzerin – Teil 2
SITA RAMA - Das perfekte Paar
Natya Mandir Studio, Wien

Basierend auf klassischen, südindischen Kompositionen und Texten zeigt dieses Tanzprojekt die Beziehung zwischen Sita und Rama. Sita, die vom kinderlosen König Janaka in einer Ackerfurche gefunden und von ihm adoptiert wurde, wird als die Tochter der Erdgöttin angesehen und als Inkarnation der Göttin Lakshmi. Rama, eine Inkarnation des Gottes Vishnu, stellt die Verkörperung des Patriachats par excellence dar. Der Affenkönig Hanuman ist Rama treu ergeben. Er verkörpert die liebende Hingabe an Gott. Alle Personen des Epos handeln in ihrem eigenen geschlossenen System und durchleben leidvolle Erfahrungen. Nicht alles ist immer verständlich und viele Fragen bleiben im Spiel der Götter offen...

Mitwirkende:

Radha Anjali, Asmita Banerjee, Rani Candratara, Parvati B. Mayer, Srinidhi E. Schober, Aditi Weber, Casey Zacharias.





3. Mai 2018

**Vortrag Von heiligen Kühen und anderen Mythen über unser Essen
Natya Mandir Studio, Wien**



Indien wird oft als das Land von *Ahimsa*, der Gewaltlosigkeit und des Vegetarismus gesehen. Diese Klischees wurden im Vortrag von Dharmada K. Knüpfer deutlich beleuchtet und hinterfragt. Dharmada K. Knüpfer ist in München aufgewachsen und arbeitet als Grafikerin und Shiatsu-Praktikerin. Ihren Urlaub verbringt sie am liebsten in Indien, wo in den vergangenen Jahren als freiwillige Helferin in einem indischen Tierkrankenhaus in Rajasthan arbeitete. In ihren Vorträgen macht sie nicht nur auf das Leiden der Tiere aufmerksam, sondern sie zeigt auch auf, wie wir in Harmonie mit den Tieren leben können und uns auch gleichzeitig gesund/vegan ernähren können.

7. September 2018

**"Wie es begann..." Ein Abend mit Aban und Dilnawaz Bana aus Mumbai
Natya Mandir Studio, Wien**

Aban und Dilnawaz Bana kommen aus einer Parsi-Familie aus Mumbai. 1968/69 kamen sie nach Wien und lebten für einige Zeit am Börseplatz 3. Dort gaben sie Radha Anjali ihren ersten Tanzunterricht. Was damals alles geschah und was sie seit damals erlebt haben, erzählten sie uns an diesem Abend.



Sie erzählten sehr lebhaft und haben auch gemeinsam mit dem Publikum gesungen.

Radha Anjali tanzte an diesem Abend den ersten Tanz, den sie damals gelernt und beim Auftritt von Aban und Dilnawaz im Theater am Settlement aufgeführt hatte, noch einmal nach beinahe 50 Jahren. Es war ein sehr herzlicher Abend und viele Freunde von damals waren gekommen.

7. Oktober 2018

**Yoga Sonntag
Natya Mandir Studio, Wien**

Von dem höchst umfangreichen Systems des klassischen Yoga wurde an diesem Yoga-Sonntag auf einen Teil des Hatha-Yoga eingegangen, der seit ca. 1400 schriftlich belegt ist. In Koordination mit der Atmung werden zahlreiche körperliche Übungen (*āsanas*) eingenommen und das längere Verweilen in einer bestimmten Position hat positiven Einfluss auf den gesamten Bewegungsapparat, auf die inneren Organe sowie auf die Psyche. Atemübungen, Konzentrationsübungen und Augenübungen ergänzen die *āsanas*.

Der Yoga-Sonntag unter der Leitung von Radha Anjali war für alle Interessierte geeignet, Vorkenntnisse waren nicht notwendig. Es gab kleinere Pausen, in denen die Möglichkeit zum Gespräch und für Fragen bestand.

Basierend auf dem Yoga-Unterricht von Svami Yogeshvarananda (Vyas Dev) aus Rishikesh, hat Radha Anjali seit ihrer frühesten Jugend Yoga gelernt. Gemeinsam mit ihren Eltern, die beide u.a. auch Yoga-Lehrer waren und den Yoga Mandir in Wien gegründet hatten, besuchte sie Indien und nahm dort im Ashram von Pahalgam und Rishikesh am Yogaunterricht teil. Sowohl in Wien als auch in Indien begegnete sie Swami Satyananda (Yoga School of Bihar) Swami Sanakananda aus Ayodhya, Dr. Swami Gitananda aus Pondicherry. Swami Yogeshvarananda hat ihr ein „Hatha-Yoga-Acharya-Diplom“ verliehen. Radha Anjali hat vor vielen Jahren auch in Vertretung ihrer Mutter am Universitäts-Sportinstitut Wien Yoga unterrichtet, die dort erstmals in der Geschichte des Institutes Yoga-Kurse angeboten hat.

3. Dezember 2018

**Sitar Konzert
Natya Mandir Studio, Wien**

Henning Kirmse, Sitar und Ashis Paul, Tabla spielen im Natya Mandir. Angekündigt als ein Adventkonzert war das Konzert kompakt und sehr stimmungsvoll. Die einzelnen Ragas und Talas wurden von den beiden Musikern anschaulich erklärt. Beim anschließenden Büffet hatte das Publikum noch die Gelegenheit zum Gespräch mit den beiden Musikern.

Foto oben: Vortrag Dharmada K. Knüpfer.
unten: Aban und Dilnawaz Bana, Vortrag und Tanz mit Radha Anjali.
Unten rechts: Konzert Henning Kirmse und Ashish Paul.
darunter: Prinzessin Gouri Parvati Bayi von Travancore und Familie auf Wien Besuch bei der Österreichisch Indischen Gesellschaft am Börseplatz zu Gast.



NATYA MANDIR - Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst

(sanskrit: *natya*: Tanzkunst, *mandir*: Tempel, Ort) ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu vertreten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und TanzpädagogInnen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen und publizieren die Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich.

Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und die bisher einzige deutschsprachige Zeitschrift über indischen Tanz herausgeben zu können.

Vorteile der Mitgliedschaft:

- Kostenloser Bezug der Natya Mandir News
- Laufende Benachrichtigung über Veranstaltungstermine
- Ermäßigter Eintritt bei allen Veranstaltungen des Natya Mandir Vereins
- Ermäßigungen bei Workshops
- Förderung weiterer Aktivitäten des Natya Mandir Vereins

Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des Natya Mandir.

Mitgliedsbeitrag:

Der Mitgliedsbeitrag beträgt:

- € 25,- / Jahr,
- € 20,- / Jahr (SchülerInnen und StudentInnen),
- € 30,- / Jahr für Familien.

Bankverbindung:

ERSTE Bank,
 IBAN: AT882011100002032767
 BIC: GIBAATWWXXX

 Natya Mandir & Bharatanatyam & in Vienna

 @natyamandir

